

Verbraucherpreisentwicklung in Deutschland und Sachsen – Teuro kaum zu finden!

Seit Ende Januar ist es amtlich: Wie vom ifo Institut erwartet worden war, hat die Einführung des Euro-Bargelds zum 1. Januar 2002 in Deutschland nicht zu einem Inflationsschub auf breiter Front geführt.¹ Zwar ist das Preisniveau im Bundesgebiet nach der Jahreswende spürbar gestiegen; saisonbereinigt wie auch nach Ursprungswerten verteuerte sich die Lebenshaltung im Januar gegenüber Dezember 2001 um knapp 1 %. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland um 2,1 %, nach 1,7 % im Dezember. Im Freistaat Sachsen stieg das Verbraucherpreisniveau gegenüber Dezember 2001 um 1,2 %; die Jahresteuersatzrate belief sich hier auf 2,3 %. Der am Jahresanfang zu verzeichnende Preissprung ist zum größten Teil auf Sonderfaktoren zurückzuführen, die nichts mit der Euro-Bargeldeinführung zu tun haben. Anders als vielfach befürchtet ist die Währungsumstellung zum größten Teil preisniveauneutral vonstatten gegangen. Zwar sind den vorliegenden Meldungen zufolge im Januar 2002 mehr Preisbewegungen als sonst üblich registriert worden, Preiserhöhungen und -senkungen haben sich aber im Großen und Ganzen die Waage gehalten.² Alles in allem blieb die Preisentwicklung moderat.

Maßgeblich für den spürbaren Anstieg der Lebenshaltungskosten war einmal das Inkrafttreten der vierten Stufe der ökologischen Steuerreform, die Kraftstoffe und Strom erneut teurer machte.³ Hinzu kam die Anhebung der Tabak- und der Versicherungssteuer zur Finanzierung zusätzlicher Sicher-

heitsaufwendungen. Insgesamt stieg das Preisniveau im Januar 2002 in Deutschland allein fiskalisch bedingt um 0,4 % gegenüber Dezember 2001. Ein weiterer Preisschub ging von dem außergewöhnlich strengen Winterwetter aus. Durch die Kältewelle in ganz Europa haben sich saisonabhängige Nahrungsmittel außergewöhnlich kräftig verteuert. Die Preise für Obst stiegen im Vormonatsvergleich um 8,6 %, die Gemüsepreise um 20,0 %. Im Freistaat Sachsen beliefen sich die Preissteigerungen für die entsprechenden Saisonwaren sogar auf 9,5 % bzw. auf 27,9 %. Unter Einrechnung der aktuellen Verteuerung von Fleisch- und Fischwaren trugen die Saisonwaren zum Januar-Preisanstieg im Bundesgebiet insgesamt 0,3 Prozentpunkte bei, in Sachsen 0,5 Prozentpunkte (vgl. Tab. 1).

Schließlich zogen im Januar 2002 die Preise im Dienstleistungssegment spürbar an: Im Bundesgebiet verteuerten sich die Leistungen des Gaststättengewerbes z. B. um 1,9 % gegenüber Dezember 2001, die chemische Reinigung (einschließlich der Reparatur von Bekleidung) um 2,3 % und der Friseurbesuch um 2,1 %. Im Freistaat Sachsen musste für den Verzehr in Gaststätten rund 1,2 % mehr als im Dezember ausgegeben werden, die Preise für die chemische Reinigung stiegen um 1,8 % und die für Friseurdienstleistungen um 1,9 %. Ob derartige Preisanhebungen allerdings unmittelbar mit der Einführung des Euro-Bargelds zusammenhängen oder ob die Währungsumstellung hier lediglich als Anlass genutzt wurde, aus anderen Gründen fällige Preiserhöhungen jetzt endlich vorzunehmen, ist ohne

¹ Vgl. W. Nierhaus, „Viele Gründe für Preiserhöhungen – Euro-Bargeldumstellung bleibt Randerscheinung“, in: ifo Dresden berichtet, 5/2001, S. 9–11 sowie H.-W. Sinn, W. Nierhaus, W. Meister, „Vor der Talsohle“, in: ifo Schnelldienst, 24/2001, S. 27–42.

² Das Statistische Amt in Brandenburg stellte z. B. fest, dass 40 % der regelmäßig beobachteten Preise im Januar 2002 geändert worden sind. Im Vergleich zum Durchschnitt der monatlichen Preisänderungen im Jahr 2001 bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung. Preiserhöhungen (21 %) und Preissenkungen (18 %) hielten sich dabei fast die Waage. Vgl. Internet: http://www.brandenburg.de/lds/presse/pr09_02.htm.

³ Zu den Ökosteuermaßnahmen, die die privaten Haushalte in Deutschland seit April 1999 betreffen, zählen die sukzessive Erhöhung der Mineralölsteuer und die Einführung einer Stromsteuer. Das zusätzliche Steueraufkommen wird zur Senkung der Sozialversicherungsbeiträge verwendet. Zum Jahresanfang 2002 wurden Benzin und Dieselmotorkraftstoff erneut um 6 Pfennig pro Liter teurer und die Steuer auf Strom stieg um 0,5 Pf/kWh, was zusammengenommen das Verbraucherpreisniveau um 0,2 % erhöhte.

Tab. 1

 Preisindex für die Lebenshaltung^{a)}

	Deutschland			Sachsen		
	Wägungs- schema in Promille	Januar 2002 Veränderung in % gegenüber		Wägungs- schema in Promille ^{b)}	Januar 2002 Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 2001	Jan. 2001		Dez. 2001	Jan. 2001
Kerninflation^{c)}	729,32	0,5	2,3	698,00	0,4	1,8
davon:						
Nahrungs- und Genussmittel ^{d)}	145,81	1,0	4,3	164,06	0,7	4,4
darunter:						
Fleisch, Fleischwaren	29,43	-0,1	5,6	33,98	1,5	7,8
Molkereiprodukte, Eier	16,81	0,2	7,7	17,71	0,4	8,7
Tabakwaren	20,33	5,7	7,4	20,53	5,5	7,3
Andere Waren und Dienste	583,51	0,3	1,8	533,94	0,3	1,0
Übrige Lebenshaltung	270,68	2,0	1,8	302,00	2,7	3,2
davon:						
Saisonwaren	27,12	11,9	11,9	31,99	13,6	17,4
Fische, Fischwaren	5,19	2,0	7,4	6,59	1,5	7,8
Obst	9,95	8,6	7,2	11,72	7,9	9,5
Gemüse	11,98	20,0	18,3	13,68	23,6	27,9
Heizöl, Kraftstoffe und Gas	49,13	2,0	-3,0	50,52	2,3	-0,4
Heizöl	5,87	1,1	-15,6	2,84	0,6	-12,8
Kraftstoffe	32,30	3,6	-0,1	33,73	3,6	1,1
Gas	10,96	-1,6	-2,2	13,95	0,1	-0,8
Güter mit administrierten Preisen	194,43	0,8	1,9	219,49	1,2	2,2
darunter:						
Strom	25,84	3,9	4,9	24,32	2,2	3,0
Umlagen für Fernwärme u.ä.	11,41	-0,7	5,2	19,67	2,9	7,1
Telefondienstleistungen	18,57	0,3	-2,5	17,34	0,3	-2,5
Beiträge zur Krankenversicherung	5,10	2,1	4,7	1,38	2,1	4,7
Lebenshaltung insgesamt	1.000,00	0,9	2,1	1.000,00	1,2	2,3
davon: ^{e)}						
Kerninflation	-	0,3	1,6	-	0,3	1,2
Übrige Lebenshaltung	-	0,6	0,5	-	0,9	1,1
Saisonwaren	-	0,3	0,3	-	0,5	0,6
Heizöl, Kraftstoffe und Gas	-	0,1	-0,2	-	0,1	0,0
Güter mit administrierten Preisen	-	0,2	0,4	-	0,3	0,5

a) Alle privaten Haushalte, 1995 = 100. - b) Angaben für Ostdeutschland. - c) In der Abgrenzung des ifo Instituts. - d) Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ohne Saisonwaren. - e) Beiträge der Teilindizes zur Veränderung des Gesamtindex in Prozentpunkten. - Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

weitergehende Informationen nicht zu entscheiden.⁴ Der Preisindex ohne Energieträger, Saisonwaren und Güter mit administrierten Preisen hat sich im Januar 2001 gegenüber dem Vormonat im Bundesgebiet jedenfalls nur um 0,5 % erhöht (Kerninflationsrate), im Freistaat Sachsen sogar nur um 0,4 %. Davon entfallen jeweils 0,2 Prozentpunkte auf die Anhebung der Tabaksteuer. Die Kosten für die übrige Lebenshaltung, die – wie angeführt – maßgeblich vom strengen Winterwetter und von den restlichen Steuererhöhungen (ohne Tabaksteueranhebung) beeinflusst waren, stiegen gegenüber Dezember 2001 mit 2 % (Sachsen: +2,7 %) jedenfalls weit stärker.

Im Vorjahresvergleich verhält es sich allerdings etwas anders: Im Bundesgebiet steuerte die Kerninflationsrate den Löwenanteil (1,6 Prozentpunkte) zum Gesamtanstieg des Verbraucherpreisindex (+2,1 % gegenüber Januar 2001) bei; nur 0,6 Prozentpunkte entfallen auf die übrige Lebenshaltung. Im Freistaat Sachsen trug die Kerninflationsrate (+1,8 %) rund 1,2 Prozentpunkte zur Gesamtinflation (+2,3 %) bei, 1,1 Prozentpunkte gehen auf das Konto von Saisonwaren, Heizöl, Kraftstoffen und Gas sowie Gütern mit administrierten Preisen. Für diese Ergebnisse spielen diverse Überhangs- und Unterhangseffekte⁵ allerdings eine beträchtliche Rolle. So resultieren die in allen deutschen Landesteilen zu verzeichnenden hohen Preissteigerungsraten für Fleisch und Fleischprodukte sowie für Molkereierzeugnisse nicht aus der aktuellen Entwicklung zum Jahreswechsel, sondern daraus,

dass das Preisniveau für diese Produkte im Gefolge der europäischen Tierseuchen BSE und MKS bereits im Frühjahr 2001 stark gestiegen war. Bei den Energieträgern Heizöl, Kraftstoffe und Gas kam das Nachwirken der starken Verteuerung im Jahr 2000 zum Tragen; infolge der in der zweiten Jahreshälfte 2001 aufgelaufenen Preissenkungen lag der Preisindex für diese Gütergruppe im Januar 2002 sowohl im Bundesgebiet als auch im Freistaat Sachsen unter Vorjahresstand.

Zusammenfassung

Das Preisniveau ist im Bundesgebiet wie auch in Sachsen nach der Jahreswende spürbar gestiegen. Im Vorjahresvergleich verteuerte sich die Lebenshaltung um 2,1 bzw. 2,3 %. Der am Jahresanfang zu verzeichnende Preissprung hat allerdings wenig mit der Euro-Einführung zu tun. Maßgeblich waren das Inkrafttreten von Steuererhöhungen und der außergewöhnlich strenge Wintereinbruch in ganz Europa. Dieser ließ die Preise für Obst und Gemüse sowie andere Saisonwaren emporschnellen.

Im Zusammenhang mit der Euro-Einführung dürften allerdings die Preisanhebungen im Dienstleistungssegment stehen. Spürbar mehr musste für Friseurleistungen, Reinigung und auch den Gaststättenbesuch bezahlt werden. Generell kann aber nicht vom „Teuro“ gesprochen werden.

Abgeschlossen am 15. März 2002.

Wolfgang Nierhaus

⁴ Die Preise von Energieträgern (Kraftstoffe, Heizöl sowie Gas) und von Saisonwaren sind überdurchschnittlich volatil und können die Ergebnisse der Preisstatistik auf kurze Sicht verzerren. Aufgrund der in Deutschland besonders großen Bedeutung von Gütern mit administrierten Preisen schließt das ifo Institut bei der Berechnung der Kerninflationsrate diese Gütergruppe zusätzlich aus. Zu den unterschiedlichen Definitionen der Kerninflationsrate siehe B. Landau, Kerninflationsraten: Ein Methodenvergleich auf der Basis westdeutscher Daten, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 4/00, August 2000 sowie M.A. Wynne, „Core Inflation: A Review of Some Conceptual Issues“, in: European Central Bank, Working Paper No. 5, 1999.

⁵ Zum statistischen Überhang siehe W. Nierhaus, „Aus dem Instrumentenkasten der Konjunkturanalyse: Veränderungsraten im Vergleich“, in: ifo Schnelldienst, 27/1999, S. 16 f.